

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringerlohn.

Inserate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 85 Pfg. für die 6 gespaltene Zeilen. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr 51

Sonntag, den 22. Dezember

1918

Bekanntmachung.

An die Bevollmächtigten!

Vollberechtigte Mitglieder, die vom Militär entlassen wurden oder noch entlassen werden, treten nach ihrer Wiederanmeldung im Verband in ihre vollen Rechte wieder ein. In Fällen der Erwerbslosigkeit haben sie ohne Wartezeit sofort Anspruch auf die Verbandsunterstützung. Da während der Militärdienstzeit die Rechte und Pflichten ruhten, so galt dieses auch für die event. vorher festgesetzte Unterstützungsperiode.

In den Fällen nun, wo vorher eine Unterstützungsperiode festgesetzt worden war, soll folgendes Verfahren gelten: Die Unterstützungsperiode ist nach der Wiederanmeldung um die Zeit zu verlängern resp. neu festzusetzen, die übrig blieb, als das betr. Mitglied zum Militärdienst eingezogen wurde.

Ein Beispiel: Das Mitglied A. hatte eine Unterstützungsperiode: 30./3. 1914 bis 29./9. 1915 = 78 Wochen für 76,80 M. A. bezog drei Wochen lang die Unterstützung in Höhe von 28,80 M und wurde am 2./8. 1914 zum Militärdienst eingezogen. Bis zum Einzuge zum Militärdienst waren 18 Wochen verstrichen, wofür natürlich die Beiträge bezahlt sein müssen. A. hatte damals noch einen Anspruch auf Unterstützung von 60 Wochen. Nach der Rückkehr vom Militär und nach der Wiederanmeldung würde die Unterstützungsperiode um diese 60 Wochen zu verlängern sein.

Inzwischen sind die Änderungen des Statuts vom 1. April 1918 in Kraft getreten und erhöht sich dadurch die Unterstützungssumme im Höchstfalle auf 120 M.

Wenn sich A. nun am 2. Dezember 1918 wieder anmeldet, dann würde die Unterstützungsperiode jetzt wie folgt festgesetzt werden: 2./12. 1918 bis 23. 2. 1919 gleich 60 Wochen, nach Abzug der 28,80 M verbleibe noch ein Anspruch auf 91,20 M.

Die Bevollmächtigten werden nun ersucht, im Sinne dieser Anweisung bei den heeresentlassenen Mitgliedern zu handeln und die Unterstützungsperiode im Falle der Arbeitslosigkeit oder Krankheit festzusetzen.

Bremen, den 16. Dezember 1918.

Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Infolge mehrfacher Anfragen aus Mitgliederkreisen bezüglich der Arbeitslosenunterstützung aus Verbandsmitteln geben wir bekannt, daß die Bekanntmachung des Verbandsvorstandes und des Ausschusses des Verbandes vom 10. Juni d. J. die diese Frage regelt, noch in vollem Umfange gilt und bis auf weiteres in Geltung bleiben soll. Diese Bekanntmachung lautet:

Vorstand und Ausschuss des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes haben folgendes beschlossen:

„An solche arbeitslose Mitglieder unseres Verbandes, die von einer Gemeinde oder von einem Gemeindeverbande eine Unterstützung in Höhe von dreierhalb ihres im Jahre 1917 erzielten Wochenverdienstes erhalten, darf eine Arbeitslosenunterstützung aus Verbandsmitteln nicht gezahlt werden.“

In solchen Fällen dagegen, wo ein arbeitsloses Mitglied eine geringere Unterstützung von einer Gemeinde oder von einem Gemeindeverbande erhält, soll eine Arbeitslosenunterstützung aus Verbandsmitteln gezahlt werden, deren Höhe der Verbandsvorstand festsetzt. Diesbezügliche Anträge sind dem Verbandsvorstande zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

In solchen Fällen, wo ein arbeitslos gemordenes Mitglied eine Unterstützung von einer Gemeinde oder von einem Gemeindeverbande nicht erhält resp. nicht erhalten kann, soll die Arbeitslosenunterstützung aus Verbandsmitteln gezahlt werden. Das gleiche gilt für solche Mitglieder, denen die Unterstützung von einer Gemeinde oder von einem Gemeindeverbande unberechtigterweise entzogen worden ist.

Alle Mitglieder, die eine Unterstützung von einer Gemeinde oder von einem Gemeindeverbande erhalten, haben Verbandsbeiträge, wie die in Arbeit stehenden Mitglieder zu entrichten.“

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Juli 1918 überall in Kraft.“

Bremen, den 16. Dezember 1918.

Der Verbandsvorstand.

F. A. S. Deichmann.

Wir richten im Besonderen an die Bevollmächtigten die dringende Bitte, im Sinne dieser Bekanntmachung zu handeln.

Bekanntmachung.

Neue Aufträge auf Heereslieferungen von Tabakwaren werden von der Zentrale nicht mehr verteilt werden. Rückständige Lieferungen sind nicht mehr auszuführen.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 10. Oktober 1918 (MöBl. S. 1233) werden hiervon nicht berührt, insbesondere findet eine Änderung der bestehenden Kontingente nicht statt.

Deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten Sitz: Minden (Westf.) Hindenberg.

Seid uns willkommen!

Endlich, endlich ist das Morden vorbei. Der Waffenstillstand ist geschlossen und die deutschen Soldaten ziehen der Heimat zu. Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind furchtbar hart für das deutsche Volk und die kommenden Friedensbedingungen werden noch härter sein. Das deutsche Volk muß blühen, was die Gewalttäter nicht zugehen lassen. Schwere Jahre stehen uns bevor, doch wir dürfen den Mut nicht sinken lassen.

Guch, Kollegen, die ihr die lange Zeit da draußen an den Fronten standet, die ihr in der Stappe oder sonst im Kriegsdienst wartet und nun zurückkehrt, euch heißen wir herzlich willkommen! All das Furchtbare, das der Krieg mit sich bringt, es liegt nun hinter euch. Schwer habt ihr gelitten, furchtbare Jahre habt ihr durchlebt, ihr habt geleistet, was menschenmöglich war, wenn es dennoch anders gekommen ist, als ihr es erwartet habt, so ist das wahrhaftig nicht eure Schuld. Mehr zu leisten, als was ihr geleistet habt, war niemand in der Lage. Es war die ungeheure Uebermacht der Gegner an Menschen und Material, die euch zum Rückzug zwang. Besiegt worden seid ihr nicht.

Und nun, Kollegen, grüßt euch die Heimat, grüßen wir alle, die wir um euch gejagt und gebebt haben, auch in brüderlicher Liebe! Lange haben wir euch vermisst. Ihr standet mit uns zusammen als friedliche Kämpfer für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen; ihr strittet für den allgemeinen Aufstieg nicht nur der Tabakarbeiter, sondern der Arbeiterklasse überhaupt, ihr wirkte für eine höhere Kultur der Menschheit! Aus aller dieser Arbeit rief man euch fort; statt zu bauen, mußt ihr zerstören. An eurem Auge zogen Silber des Grauens vorüber, die ihr euer Leben nicht vergessen werdet. Der Krieg ist vorbei, das Zerstören hat ein Ende, die friedliche Arbeit beginnt wieder.

In tiefster Erschütterung gedenken wir jener unserer Kollegen, die blühend und lebenskräftig hinausgezogen, die nun der Rasen aller Herren Länder deckt. Ihrer sind nicht wenig. Und so mancher ist unter ihnen, dessen Tod in unser Verbandsleben eine große Lücke gerissen hat. Ihnen sei noch im Tode für ihre Tätigkeit gedankt.

Und dann ist so mancher zurückgekehrt aus dem Schlachtgetümmel mit zerschossenen und zermürbten Körper. Vielen von ihnen ist es unmöglich geworden, wieder im Tabakberufe tätig zu sein und mit uns für die Interessen der Tabakarbeiter zu wirken; sie müssen als Kriegsschädigte sich entweder einer anderen Beruf suchen, oder, wenn sie auch dazu nicht mehr imstande sind, von einer meistens unzulänglichen Rente leben. Auch dieser Braven dürfen wir heute nicht vergessen.

Die ihr zurückkehrt aus dem Kriege, findet nicht mehr das alte Deutschland. Das Deutschland der alten Machthaber ist so gründlich zusammengebrochen, daß an seine Wiederauferstehung nicht zu denken ist. Die Zeit ist reif für die Freiheit, für einen wirklichen Volksstaat. Der Krieg war es, der revolutionierend auf die Menschen wirkte. Ihr, die ihr an den Fronten die Schlächten geschlagen habt, habt die deutsche Freiheit erkämpft und das Andenken der Gefallenen soll in diesem Sinne verklärt sein. Wer sich auch rühmt, für die deutsche Revolution gewirkt zu haben, ihr, die ihr draußen wartet, halt, wenn auch meistens unbewußt, der Revolution die größten Opfer gebracht. Ohne den Krieg hätte die Revolution nicht siegreich sein können.

Nun hat die Arbeiterklasse in Deutschland die Macht erlangt, die alten Götzen des Obrigkeitsstaates sind zertrümmert. Doch die Macht allein gibt uns noch keine Wohlfahrt; wir müssen sie nutzen, daß aus den Trümmern neues Leben erblickt; wir müssen ein Fundament schaffen für das große deutsche Haus, in welchem wir uns künftig wohllich einrichten wollen. Das ganze deutsche Volk muß eine Gemeinschaft werden, deren Streben nur die Wohlfahrt aller kennt. Die junge Freiheit soll für alle Zeit gesichert werden. Und alle Volksgenossen werden dabei helfen müssen. Zu dieser Arbeit seid auch ihr, die ihr im

Soldatenrock heimkehrt, berufen! Nicht mehr zerstören, sondern bauen sollt ihr! Zu dieser Arbeit rufen wir euch und heißen euch willkommen!

Bauen, arbeiten! Es ist so furchtbar viel vernichtet worden, daß der Aufstieg, besonders noch unter den uns von den Alliierten auferlegten Kriegslasten, nur langsam gehen wird. Aber: Arbeit ist die Quelle des Reichtums und aller Kultur! So müssen wir also arbeiten, wenn wir vorwärts wollen.

Bauen, arbeiten! Ihr Zurückkehrenden, blickt auf die deutsche Tabakindustrie und ihre Arbeiterklasse, zu der ihr nun wieder gehört! Was ist im Laufe des Krieges aus ihr bzw. mit ihr geworden! Die Industrie ist bis auf Reste vernichtet und der größte Teil der Tabakarbeiterklasse ist in alle Winde zerstreut. Hier zeigt sich, was der Krieg für die friedliche Arbeit, für Handel und Verkehr bedeutet. Keine Rohstoffe mehr im Lande, keine Arbeit, keine Verdienstmöglichkeit. Der Krieg ist beendet, noch ist aber der freie Handelsverkehr uns abgeschnitten, aber auch die Blockade wird zu Ende gehen; dann gilt es auch am Wiederaufbau der deutschen Tabakindustrie mitzuarbeiten. Und auch bei dieser Arbeit, die euch sicher besonders am Herzen liegt, heißen wir euch willkommen!

Arbeiten, bauen! Immer wieder klingen uns diese inhaltreichen Worte entgegen; sie werden und müssen unserer Zukunft Herrscher sein. Als ihr fortzogt in den Krieg, habt ihr uns eine heilige Pflicht hinterlassen. Ihr gingt mit der drückenden Frage: Was wird aus dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband? Ihr hattet mit uns die Organisation, unsere Waffe im wirtschaftlichen Kampf, gehegt und gepflegt und blank gehalten. Eure Besorgnis war nicht unbegründet, denn der Krieg ist ein furchtbarer Wüterich gegen alles, was friedliche Arbeit heißt. Nun seid ihr wieder da, seid wieder unter uns, nun prüft auch ob wir während eurer Abwesenheit unsere Schuldigkeit getan haben! Wir wollen es euch rund heraus sagen, daß oft schwere Stunden an uns herankamen, so daß wir alles aufbieten mußten, das Gefüge fest und fähig zu erhalten, den Stürmen zu trotzen. So war es besonders in der ersten Zeit des Krieges. Wir wollen euch, die ihr nun zurückkehrt, nicht verhehlen, daß Kollegen und Kolleginnen, die früher mit euch zusammen im Verbandsleben stritten, im Laufe der Kriegsjahre unserer Sache untrennbar geworden sind. Begründete Ursache dazu konnten sie nicht haben.

Die Pflicht, die ihr uns hinterlassen, haben wir treu erfüllt. Und wenn ihr unseren Mitgliederstand prüft, so werdet ihr sagen müssen: Ihr habt euch trotz der schweren Wirkung der Kriegsfolgen auf die Tabakindustrie, trotz des Hinandrängens ungezählter Tausende aus unfremdem Beruf sehr gut gehalten. Haben wir doch noch fast unsere alte Mitgliederzahl aus dem Jahre 1914. Und ihr werdet bei eurer Prüfung sagen müssen, daß wir in bezug auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen uns der sich entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht müßig gemessen sind. Wohl wissen wir, daß auch jetzt noch die Tabakarbeiter unter schwierigen Verhältnissen zu leben haben, aber wenn ihr Tatsache an Tatsache reißt und das letzte Ergebnis unserer Vereinbarungen betrachtet, das auf alle Branchen auszudehnen das nächste Bestreben ist, so glauben wir, vor eurem Urteil bestehen zu können. Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband war bekräftigt, seine Pflicht ernstlich zu erfüllen. Nun, am Wendepunkt der Geschichte, beim Einmarsch in das Reich des Friedens und der Freiheit, bereinigt ihr euch wieder mit uns zu neuem Wirken, zur Arbeit und zum Bauen. Seid uns herzlich willkommen dabei! Ihr aber, die ihr noch nicht bei uns wartet, die ihr nur die Früchte unserer Arbeit verzehret: Schämt euch auch jetzt noch nicht das Gewissen? Draußen haben unsere Kollegen der Freiheit mit ihrem Blut die Gasse gebahnt, jetzt kehren sie zu uns zurück, um mit uns aus Werk zu gehen, uns ein neues Haus zu bauen: seid ihr ohne Scham?

Seid uns willkommen, ihr Heimkehrer! In neuer Arbeit ruft das Leben! Wir wollen in keiner Not uns trennen!

Zu unseren neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Unsere Vereinbarungen mit den Fabrikanten sind, soweit die Zigarettenherstellung in Betracht kommt, von der Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikaten, Sitz Minden, übernommen und als Verfügung dieser Körperschaft herausgegeben worden. Die diesbezügliche Bekanntmachung, die wir in voriger Nummer des Tabakarbeiter-Verbands veröffentlichten, hat damit gewissermaßen Gesetzeskraft erhalten, so daß sie allgemein durchgeführt werden muß und kein Fabrikant sich weigern kann und darf. Aber auch die Arbeiter dürfen sie nicht umgehen; die

